

„Nein!“ Frau Ihle sprang atemlos auf: „Das kann ich mir nicht gefallen lassen! Ich bleib nicht hier!“

Herr Ihle zischte: „Schämst du dich gar nicht? Als wenn du wie zu ne Mutter zu ihr gewesen bist! Jetzt holste sie aus 'm Grab raus!“ — Frau Ihle blieb stehen.

„Und du!“ fragte Suse mit scharfem Nachdruck, indem sie ihn ansah. fast gleichzeitig kreischte Frau Ihle auf: „Richard!“

Herr Ihle sah einen Augenblick aus wie ein Tier, das jemandem an die Kehle springen will. Dann biß er den Mund zusammen und sagte atemlos, aber fast nüchtern: „Du wirfst deine Mutter um Verzeihung bitten! . . . Da! geh hin!“

Suse stand auf. „Das kann ich nicht, Papa.“

„Hiergeblieben!“ brüllte Herr Ihle. „Da setzte dich hin und trinkst deinen Kaffee aus!“

„Ich kann hierbleiben,“ sagte Suse und trat in die Ofenecke, wo sie sich anlehnte, „aber meinen Kaffee trink ich nicht!“

Frau Ihle setzte sich zitternd und flüsterete auf ihren Mann ein, indem sie mit dem Lorgnon auf den Tisch tippte. — Suse sah sich die Szene an.

Nach einer Weile begann Herr Ihle zu unterhandeln: „Wat denkst du dir denn eigentlich!“ — Suse sah ihn schweigend an. — Er hob den Blick zu ihr empor. Langsam verzerrte sich sein Gesicht zum Ekel. „Wie das Frauenzimmer mich ansieht!“ zischte er.

Suse verlor so weit die Besinnung, daß sie auflachte. „Ja, Papa,“ sagte sie, „dich kann ich noch lange ansehen!“

„Raus!“ schrie Herr Ihle ohne die letzte Spur von Besinnung.

Suse machte eine Bewegung zur Tür hin. . . . Aber im selben Moment stürzte schon ihres Vaters schwere Masse auf sie. Er packte sie am Haar und schleuderte sie zu Boden. Suse sah, wie er, rot und verquollen, über ihr stand. fast gleichzeitig fühlte sie seinen eisernen Griff würgend am Halse. Es war wie eine Befreiung. — Jetzt ist es aus! dachte sie gleichgültig: jetzt bringt er mich um! . . . Sie sah sein Gesicht genau über sich. Einen Augenblick lockerte sich sein Griff. — „Bring mich nur um, wie du Mama umgebracht hast!“ stieß sie noch heraus. Dann versagte der Atem.